

# Die Stars hautnah

präsentiert von Christina Surer



**Christina Surer**

Die 32 Jahre alte Schweizerin ist Moderatorin (u. a. Tuning TV, Seat Magazin), Repräsentantin (Seat LSC, Yokohama) und Rennfahrerin (Seat Leon Supercopa). Weitere Infos auf ihrer Homepage unter [www.christinasurer.de](http://www.christinasurer.de)

**G**ut, daß ich in meinem früheren Berufsleben Medizinisch-technische Assistentin gelernt habe! Da weiß ich, welche Mittelchen gegen einen Hexenschuß helfen. Audi-Rennarzt Christian John war jedenfalls einverstanden. Heinz-Harald schaut ganz schön überrascht, als ich mich mit einer heißen Tasse Kräutertee in Audis riesigem Bewirtungszelt neben ihn setze. „Trink! Das hilft gegen den Hexenschuß.“ In Kräutersachen kennen wir Schweizer uns schließlich aus. Sie wissen schon, „... wer hat's erfunden ...“

Mir fällt sofort auf an diesem Freitagabend, dem 7. April: Heinz-Harald Frentzen wirkt gelöst. Trotz des Drucks, der bei seinem ersten DTM-Auftritt für Audi auf ihm lastet. Deshalb habe ich den Hexenschuß, den er sich kurz vorm DTM-Auftakt 2006 eingefangen hatte, auch nicht weiter erwähnt. Aber ich habe ihm gratuliert zur Geburt seiner Tochter Fenya. Ein ungewöhnlicher Name.

„Der kommt aus dem Friesischen und bedeutet sehr groß, fast schon riesig“, klärt mich Heinz-Harald auf und strahlt sichtlich stolz. Die dritte im Bunde der Frentzen-Töchter wog bei der Geburt mehr als 4000 Gramm. Ein ganz schöner Brocken.

Kann man sich nach solch einem ganz besonderen Ereignis so einfach von zu Hause losreißen und Autorennen fahren, will ich wissen. „Klar haben sich bei mir die Prioritäten, was die Familie und die Rennerei angeht, etwas verschoben“, erklärt mir der 38 Jahre alte Neupapa. Langsamer fahren werde er dennoch nicht. Die Gleichung „pro Kind eine Sekunde langsamer“ stamme aus der Urzeit der Formel 1, als die Autos noch richtig gefährlich waren.

„Ich will wieder Spaß am Motorsport haben“, sagt er. Spaß? Ich dachte zuerst an seinen Unfall in Hockenheim beim Saisonfinale 2005. „Danach habe ich schon an mein Karriereende gedacht“, flüstert der gebürtige Mönchengladbacher und schlürft an seinem Kräutertee. „Der Unfall war irgendwie das Tüpfelchen auf dem i nach einer verkorksten Saison. Aber dann habe ich mir gesagt: So



Kräutertee gegen Hexenschuß: Heinz-Harald Frentzen begegnet ABM-Kolumnistin Christina Surer erst mal skeptisch

## Spürbar entschlossen

In Hockenheim traf unsere neue Kollegin **Heinz-Harald Frentzen** von Audi

kannst du die Bühne nicht verlassen!“ Er hat seine Augenbrauen zusammengezogen. Seine Entschlossenheit ist förmlich spürbar.

Heinz-Harald spricht jetzt von Respekt. Respekt vor allem gegenüber seiner Leistung. Ich merke sofort: Der Mann, der soviel für das internationale Ansehen des deutschen Motorsports getan hat, ist sehr sensibel und vor allem unglücklich über seine Wirkung in der Öffentlichkeit. „Letztes Jahr habe ich viel Prügel bezogen. Kein Mensch schien sich mehr für meine Formel-1-Karriere zu interessieren. Und wenn ich Leute nicht mag, zeige ich das auch. Er zuckt

mit den Schultern. „Eigentlich ist es egal, was ich sage, ich komme ja so oder so schlecht rüber.“

„Stimmt nicht“, entgegne ich sofort, „jedenfalls nicht immer.“ Er lächelt: „Das freut mich.“ Langsam aber sicher haben wir uns warmgeredet. Die Frage nach den Frauen im Motorsport, speziell denen in der DTM, kann ich mir nun nicht mehr verkneifen.

„Ich kenne keinen anderen Sport, in dem sich Frauen und Männer direkter messen können“, ist die erste Reaktion des Audi-Manns. „Im Training ist mir Susi Stoddart ins Auto gefahren. Das hat genauso gekracht, als wenn

mich ein Mann getroffen hätte. „HH“ grinst. Da war er wieder, der Frentzen-Witz. Trocken und manchmal pechschwarz.

Unsere Redezeit ist abgelaufen. Mein Eindruck über meinen Gesprächspartner steht fest: Heinz-Harald Frentzen ist ein sensibler, offen- und warmherziger Mensch. Und Journalisten gegenüber sehr vorsichtig. Viele Mißverständnisse wirken da nach.

Eins ist mir klar geworden: Heinz-Harald muß sich erst wohl fühlen, um Leistung zu bringen. Manche aber wollen das eher umgekehrt. Erst die Leistung und dann die Umarmung.

Fotos: urner.de